

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

qu'ils se racontent l'un à l'autre, s'interrompant, à tour de rôle, pour ajouter chacun son petit détail: et ceci, et cela, parfait, mieux encore! Et de s'attendrir, de s'enthousiasmer, de se gausser aussi!

Vous pouvez croire ce que vous content, l'un avec une abondante éloquence de tempérament, l'autre, en une langue ensorcelée et ensorceleuse, avec une élégante et très évocatrice précision de termes, Clément et Budry. Car ils y ont été vraiment à cette guerre entre les Liges et le Hardy, autant qu'on peut y aller avec son imagination et son cœur. Mais, je crains de le dire, pour les Suisses au patriotisme trop ombrageux, ils l'ont vue avec des yeux terriblement bourguignons.

Et cependant, ce livre né sous signe du *Verseau* est précisément une de ces œuvres appelées par Ramuz qui nous révèlent «ce peu de chose» de chez nous qui suffit à leur raison d'être.

Fréd. Gilliard.

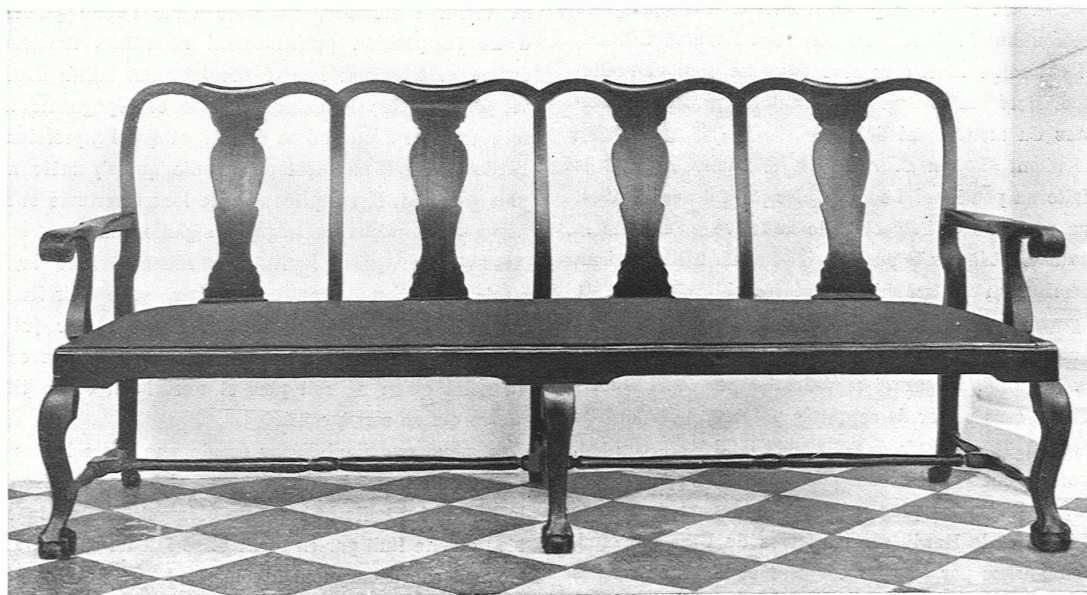
EIN NEUER DRUCK DER JOHANNESPRESSE

Die Freunde guter Buchkunst kennen und schätzen seit Jahren schon die wenig zahlreichen und nur in grossen Abständen erscheinenden Drucke der Johannespresse, die der Zürcher Schriftgraphiker *Hans Vollenweider* (Mitglied des S. W. B.) herausgibt. Vor knapp vier Jahren habe ich an dieser Stelle die ersten Erzeugnisse der Presse, Mörikes Idylle »Der alte Turmhahn« und Hölderlins Elegie »Menons Klage um Diotima« angezeigt und gleichzeitig die ebenfalls von Hans Vollenweider besorgte Aus-

gabe von Dantes »Vita Nuova« (im Verlag der Zürcher Drucke, Gebr. Fretz A. G.), die unter all den vielen Dante-Neuausgaben bei Anlass des 6. Zentenariums durch ihre edle Einfachheit hervorragte.

Nun hat die Johannespresse zu einer grössern Leistung ausgeholt: nichts Geringeres als eine *Gesamtausgabe der Gedichte von C. F. Meyer* legt sie uns, in einem stattlichen Bande von über 400 Seiten, vor. Mörike, Hölderlin, C. F. Meyer — es zeigt sich in dieser Wahl schon die bei modernen Luxusausgaben nicht immer selbstverständliche und doch so sehr wünschbare Verbundenheit des Buchkünstlers mit einem bestimmten Kreise der Dichtung, und es mag wohl sein, dass der auf das Beschauliche, das innerlich Ruhige gerichteten Kunst Vollenweiders (die kürzlich in der schriftgraphischen Ausschmückung der von den Architekten Maurer und Vogelsanger ausgezeichnet restaurierten Kirche von Rüslikon einen schönen Beweis für ihren Geschmack ablegte), die Poesie Meyers ganz besonders nahe lag. Man mag noch so sehr der von den Franzosen seit Jahren schon konsequent angestrebten Standardisierung des Buches das Wort reden — immer wieder wird eine Schicht gebildeter Menschen den typisierten Gegenstand nur für die Dinge des täglichen Gebrauches zulassen und in Teppichen, in Vasen und in Büchern einer persönlichen und damit individuellen künstlerischen Leistung den Vorzug geben. So wird auch diese untadelige Ausgabe der Gedichte Meyers ihre Freunde finden.

Gtr.



KOLONIALMÖBEL AUS KAPSTADT / Mitte 18. Jahrhundert
Aus: Schmitz, Das Möbelwerk